

Theater : Repertoire vom 14. bis 21. Oktober 1900

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **9 (1900)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Erwähnung der Table d'hôte komme ich auf einen andern Gegenstand zu sprechen, auf die Weigerung vieler Wirte, an der Table d'hôte Wein vom Fass, sogenannte „offene“ Weine“ servieren zu lassen. In einfachen und doch sehr guten Gasthöfen begegnet man diesem etwas kleinlichen Regelzwang nicht, wohl aber in den sich vornehmer gebenden Hotels. Wenn ich bedenke, dass die Table d'hôte, die von Deutschen und Oesterreichern immer noch „Dabeldo“ genannt wird, seitens der Engländer und Amerikaner wirklich als „table d'eau“ behandelt wird, indem die Vertreter dieser Nationen bei den Mahlzeiten meistens nur Wasser trinken, so dürften, scheint mir, die Wirte gegenüber den Wein konsumierenden Gästen coulant sein. In Italien und Frankreich ist man hierin viel liberaler. Und gar in Deutschland bekommt man in ersten Hotels bei der Table d'hôte sogar offenes Bier. Am wenigsten kann ich solchen Zwang in eigentlichen Touristengasthöfen und dann begreifen, wenn man, zu zwei oder drei, an einem separaten Tischchen speist.

Was nun das Speisen nach der Karte anbetrifft, so finde ich, dass der Speisezettel, der im Berner Oberlande für Fleisch und Fische ein ziemlich abwechslungsreicher heissen darf, in den Zuspensen etwas dürftig ist, namentlich in den aus Mehl und Eiern bereiteten Zuspensen. Nudeln, Nocken, Klößen aller Art, an denen die italienische und die Wienerküche so reich ist, begegnet man nirgends. Höchstens Macaroni giebt es. Risotto steht auf den Speisezetteln. Bestellt man ihn aber, so kommt an manchen Orten die Kellnerin mit verlegtem Gesicht zurück und erklärt, Risotto könne heute nicht gekocht werden. Wenn es in Interlakener Restaurantslokalen mit solchen Zuspensen hapert, so mögen freilich auch die Gäste selbst daran schuld sein, denen es nicht in den Sinn kommt, dass man sich auch einmal zur Entzweckung etwas anderes bestellen könnte als die ewigen Kartoffeln oder ein der Konservendbüchse entnommenes Gemüse. Eine etwas reichere kulinarische Phantasie der Gäste würde auf die Phantasie der Herren Küchenheer auf die Beine helfen.

Eine angenehme Spezialität des Berner Oberlandes ist der „Café complet“, der mit Butter, Käse, Honig, Confiture ein ausgiebiges und dabei sehr billiges Abendessen vorstellt. Das einzige kritische Element ist die Butter. Zu gewissen Zeiten des Jahres — und leider fallen diese „Zeiten“ in die Fremdensaison — ist es schwer, in den Pensionen um den Thunersee herum so recht frische Butter zu bekommen, und es kommt mir vor, dass manche Wirte es darin zu gleichgültig nehmen, fast so, als ob sie selbst keine Nasen hätten.

Das unangenehmste für die Nase sind die Körbe mit in Eis verpackten Seefischen, die im Sommer mannehaft ins Berner Oberland gelangen. Aber dass die Süßwasserfische unserer Flüsse und Seen für die ungeheure Menge der fremden Gäste nicht von fern ausreichen, ist leicht einzusehen. Und so werden diese Seefischegerichte, die meistens schon, bevor sie auf den Tisch gelangen, das ganze Hotel mit ihrem penetranten Geruch erfüllen, wohl nicht zu vermeiden sein. Die Körbe selbst aber, wenn sie in Souterrains etwa unter einer Veranda lagern, auf der sich abends die Hotelgäste versammeln, bringen daselbst auf die Länge der Zeit auch durch die Feuchtigkeit des geschmolzenen Eises einen Moderduft zu stande, gegen den sich manchmal die beste Upmann wirkungslos erweist.

Indem ich dies niederschreibe, sage ich mir, dass die Führung eines Hotels jedenfalls keine leichte Aufgabe ist. Und Wirte, die das Vorstehende gelesen haben, setzen vielleicht hinzu: „Besonders wenn man es mit so schrollhaften und nörgelnden Gästen zu thun hat, wie Sie.“ Ich bin aber in der Reisepraxis nicht so schlimm, wie ich hier in der Reisetheorie mich ausnehme; auch eine unliebsame Erfahrung trübt mir die Laune nicht auf länger als zwei Minuten. Wenn ich dennoch solche Erinnerungen festhalten habe so geschah es nur in der Hoffnung, doch mit der einen oder andern Bemerkung da oder dort eine kleine Verbesserung anbahnen zu helfen.

Kleine Chronik.

(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Jungfrauabahn. Die Jungfrauabahn beförderte im Monat September 1900 477 Personen.

St. Gallen. Herr R. Mader ändert seine Firma ab in: Hotel Walhalla & Terminus von R. Mader.

Locarno. Die Pension Villa Righetti ging schon vor mehreren Monaten in den Besitz des Herrn Bildhauer Hermann Bach aus Stutzgart über.

Die Pilatusbahn beförderte im September 8575 Personen, höchste Septemberfrequenz seit Bestehen der Bahn (1889) (1899: 6305).

Ragaz. Herr H. Müller, Hotel Krone, ändert seine Firma ab in „Müller's Hotel-Pension Krone und Villa „Louis“.“

Uetlibergbahn. Der Personenverkehr steigt im September eine Reisedenzahl von 11,482 Personen (1899: 7678).

Zürich. Mit 1. Oktober ist Herr F. Michel von der Tonhalle zurückgetreten und wird mit seinem Sohne das im Bau begriffene Hotel Vitznauerhof in Sittnau nächstes Frühjahr eröffnen.

Simplonabahn. Im Monat September ist die Bohrung auf der Nordseite um 147, auf der Südseite um 125, im ganzen um 272 Meter vorgebracht. Die erbohrte Länge beträgt nun auf der Nordseite 3735, auf der Südseite 2768 Meter, im ganzen 6503 Meter.

Arosa. Wir erhalten soeben den Jahresbericht des Verkehrsvereins Arosa und ersehen aus demselben, dass dieser Verein eine rege Tätigkeit entfaltet, namentlich auf dem Gebiete der Propaganda, wofür ganz ansehnliche Summen zuielbewusst ausgegeben wurden.

Unter-Engadiner Verschönerungs-Verein. Unter dieser Firma gründet sich, mit dem Sitze in Scuol, ein Verein, welcher bezweckt, durch gemeinschaftliches Zusammenwirken den Fremdenverkehr zu heben und das Unter-Engadin bekannter zu machen.

Weltausstellung. Die Zahl der Besucher im Schweizerdorf betrug vom 30. September bis 6. Oktober 75,784 Personen. Der letzte Sonntag hat der Ausstellung die grösste bis jetzt erreichte Tagesfrequenz gebracht, nämlich 652,082 Besucher. Die Tickets sind bis auf 10 Cts. im Preise gesunken.

Die Teilskapelle an der hohlen Gasse hatte diese Saison viel Besuch. Ueber 5000 haben im Fremdenbuch ihre Namen aufgeschrieben, und eine noch grössere Zahl machen die nicht eingeschriebenen Besucher aus, sodass der Totalbesuch auf etwa 11,000 geschätzt werden kann.

Lausanne. Des descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 26 septembre au 3 octobre: Suisse 323, France 282, Allemagne 196, Angleterre 144, Amérique 22, Russie 66, Autriche 22, Pays-Bas 21; Divers: Belgique, Espagne, Danemark, Etats-Balkans, Asie, Afrique, Australie, Turquie: 47. — Total: 1219.

Bern. Zur Beratung des weitem Vorgehens betriebs des schweizerischen Lebensmittelgesetzes werden folgende schweizerischen Vereine am 13. Oktober in Olten eine Delegiertenversammlung abhalten: Schweiz-Gewerbeverein, Metzgermeisterverband, Bierbrauereiverein, Geschäftsreisendenverein, Bauernverband, Bäcker- und Konditorenverband, Schweizer Wirtverein und Schweizer Hotelierverein.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 22. bis 28. September 1900: Deutsche 427, Engländer 192, Schweizer 229, Franzosen 61, Holländer 66, Belgier 16, Russen 74, Oesterreicher 33, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 62, Dänen, Schweden, Norweger 7, Amerikaner 39, Angehörige anderer Nationalitäten 19. Total 1228. Darunter waren 131 Passanten.

Amerika. Nach dem diesjährigen Census stellt sich die Einwohnerzahl der grössten Städte der Vereinigten Staaten wie folgt: New-York 3,437,202, Chicago 1,698,505, Philadelphia 1,203,097, St. Louis 575,238, Cleveland 581,768, Buffalo 352,219, Cincinnati 325,902, New-Orleans 287,104, Milwaukee 285,315, Washington 278,718, Newark 246,070, Jersey-City 206,432, Louisville 204,703, Minneapolis 202,718, Indianapolis 169,164, Kansas-City (Mo.) 163,752, St. Paul 153,682.

Genève. Voici la nationalité et le nombre des personnes qui sont descendues dans les hôtels et pensions de Genève, du 16 au 30 septembre: Suisse 1958, Allemagne 1017, Angleterre 429, Autriche-Hongrie 288, Amérique (Etats-Unis) 55, Afrique, Asie 15, Australie 10, Belgique 53, Danemark, Suède, Norwège 70, Pologne et Portugal 289, France 3443, Hollande 72, Italie 52, Russie 484, Turquie, Grèce, Etats des Balkans 137; autres pays 86. Total: 9449. Total de la quinzaine précédente: 10,903.

Die Oberammergauer Passionsspiele sind am 9. Oktober zu Ende gegangen. Sie haben neben dem künstlerischen Wert einen risigen finanziellen Erfolg gehabt. Die Eintrittsgelder werden auf 1,500,000 Fr., der sonstige Verdienst der Oberammergauer auf 8 bis 4 Millionen Franken geschätzt. Noch grösseren Vorteil hatte die Stadt München, die wegen der Oberammergauer Passionsspiele von ausserordentlich vielen Fremden aus allen Weltgegenden besucht wurde.

Luern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luerns vom 16. bis 30. Septbr. 1900 abgestiegenen Fremden:

Deutschland	1900	1899
Oesterreich-Ungarn	2620	2448
Grossbritannien	577	504
Verein. Staaten (U.S.A.) und Canada	719	495
Frankreich	780	883
Italien	799	378
Niederlande	483	292
Dänemark, Schweden, Norwegen	68	51
Spanien und Portugal	146	43
Russland (mit Ostseeprovinzen)	630	208
Balkanstaaten	60	18
Schweden	203	1029
Indien und Afrika (Indien)	52	47
Australien	42	16
Verschiedene Länder	71	45
Personen	10,121	8,120

Total seit Mai 123,348 (1899: 108,640).

Generalabonnements. Der „Gastwirt“ verbreitet sich in einem längeren Artikel über den Wert der Generalabonnements und gelangt dabei zu demselben Ansicht, die wir schon des öfters haben laut werden lassen, nämlich: . . . Auch in den Kreisen vieler Touristen, sogen. Vergnügungsreisender, ist man sich über ein rationelles Reisen nicht klar. Manche meinen eben: Reisen heisst Eisenbahnfahren! So wohl als die routinierte Reisende die Art seiner Beförderung nur als Mittel zum Zwecke ansieht, so sehr sind diese jungen Reisenden auf Fahren versessen. So happens sie ihr 14- oder wohl auch 30-tägiges Pensum mit einem an Raserei grenzenden Eismut nach 2 bis 4 Mal nach dem Alpengebiet und Interlaken, weil sie immer noch nicht genau wissen, ob der Sants oder die Jungfrau höher sei. . . . Man kann nicht sagen, dass solche Sturmzüge bei den Hoteliers gern gesehene Gäste seien, weil ausserdem bei jedem veränderten Flugplan immer wird und ohnehin nicht selten um den Zimmerpreis gemarktet werden muss. Sie erhöhen den schon grossen Embarras, ohne doch irgend jemanden weder im Hotel noch sonstwo namhaft ins Brot zu setzen und auch die Bahnen verdienen nicht an ihnen. Wenn daher bereits Stimmen für Abschaffung dieser reisenden Touristenabonnements in unserm Lande von Seite vieler Geschäftstreibenden laut geworden sind, so empfiehlt es sich, dem Hotelier- und Wirtstande in hohem Masse sich ihnen energisch anzuschliessen, geradezu im Interesse unseres sonst so wertvollen Fremdenverkehrs.

Die Liebe Konkurrenz. Vor einiger Zeit brachten wir in etwas diskreter Schreibweise einen am Bahnhofplatz in Zürich vorgekommenen Fall zur Sprache und bemerkten dazu, dass derselbe auf dem Gebiete der Konkurrenz und Unkolligialität einzig dastehen dürfte. Wir glaubten damals mit Namensnennungen

noch zurückhalten zu sollen, da die Sache bei Gericht anhängig war und unangenehm werden dürfte, dass diesem Unfug ein schnelles Ende bereitet werde. Dem scheint nun aber nicht so; deshalb, und weil von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert wurde, wir möchten in Sachen etwas deutlicher werden, damit nicht Unbeteiligte in Verdacht kommen, setzen wir hiermit das Tipfchen auf's Papier.

Der Besitzer des Hotel Bahnhof fand es zuzufolge gegen den Bahnhof hin etwas gedeckten Lage für gut, sein Haus durch Anbringen einer Firmatfel leichter bemerkbar zu machen. Diese Tafel ist so angebracht, dass sie in der Höhe der ersten Etage vom Hause absteht, d. h. das vorliegende Gärthen überragt und auf diese Weise vom Bahnhof aus her sofort sichtbar ist. Die Idee war gut, aber nicht nach dem Geschmack des Besitzers von nebenanliegenden Hotel Habis. Was geschieht nun? Letzterer, dessen Haus mit seiner dem Bahnhof zu nach zwei Seiten hin offenen Front auch ohne weitere Affichen, als die bisherigen, vom Bahnhof her sichtbar ist, lässt sofort in gleicher Höhe und paralleler Richtung mit der erstgenannten Firmatfel eine genau gleich grosse anbringen, so dass diejenige des Hotel Bahnhof in Höhe und Breite vollständig verdeckt ist. Die Zürcher Gerichte haben sich, wie es scheint, auf den Standpunkt gestellt, auf seinem Grund und Boden könne jeder thun und lassen, was ihm beliebt. Es hat dieser Standpunkt entschieden seine gute Seite, nur in diesem speziellen Falle nicht, wo es sich augenscheinlich weniger um die Förderung eigener Interessen, als vielmehr um einen Akt handelt, der auf Konkurrenzzeit und zum Glück in diesem Masse selten vorkommende Unkolligialität zurückzuführen ist. Oder ist das vielleicht die vielgepriesene Freundschaft, Beherrschung und Solidarität, welche der Angestelltenverein, dessen Landespräsident der Betreffende ist, auf seine Fahne geschrieben?

Schweizer Handels- und Industrieverein.
Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweiz. Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim **Offiziellen Centralbureau** eingesehen resp. zur Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

L'Union suisse du commerce et de l'industrie a transmis les imprimés ci-après énumérés, que nos sociétaires peuvent consulter ou emprunter au Bureau central officiel.

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1899. Preis Fr. 3.—

Witterung im August 1900.

Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage					
	mit			mit		
	Regen	Schnee	Nebel	helle	trübe	stark Wind
Zürich	15	0	0	5	5	6
Basel	16	0	3	4	7	3
Neuchâtel	12	0	0	5	8	11
Genf	11	0	0	6	5	12
Bern	12	0	5	5	10	11
Luern	17	0	0	7	7	3
St. Gallen	17	0	2	4	9	1
Lugano	19	0	0	7	9	2
Chur	14	0	1	10	8	5
Davos	19	0	0	6	9	2

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 201, Basel 205, Bern 338, Genf 230, Lugano 226, Davos 199.

Theater.

Repertoire vom 14. bis 21. Oktober 1900.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, abends, *Tannhäuser*. Montag, *Martha*. Mittwoch, *Die Goldgrube*. Donnerstag, *Die Huguenotten*. Freitag, *Die Geisha*. Samstag, *Don Carlos*. Sonntag, *Die Geisha*.

Hierzu als Beilage: **Offertenblatt der „Hotel-Revue.“**

Verantwortliche Redaktion: Otto Ameler-Aubert.

Ball-Seiden-Robe Fr. 13.30

Fr. Mettler, Sohn,
Gasapparatenfabrik Arth.

→ Gegründet 1868. ←

Neueste vielfach verbesserte **786**
Gasapparate von 10—1000 Flammen
zum Beleuchten, Löten, Sengen und anderen technischen Zwecken. Bei Anwendung von Gasglühlicht (Auerlicht) mindestens fünfmal billiger als elektrisches Licht.

Beste und billigste Gasapparate derzeit für Hotels, Fabriken und Private.
Hunderterte von la Zeugnissen und Referenzen.

Hotel-Direktor

tüchtig, sprachenkundig, verheiratet, noch als Direktor in einem Kurhaus tätig, wünscht per ca. 1. März seine Stellung zu ändern. Prima Referenzen.
Eventuell würde ein kleineres Hotel mit Restaurant in Pacht gewinnen. späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter Chiffre H 902 R an die Expedition dieses Blattes.

UN HOTELIER

ayant un établissement d'été de premier ordre,
cherche Gérance ou Direction
pour l'hiver; de préférence dans une maison où plus tard il pourrait entrer comme associé ou la relever.
Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre H 826 R.

Anzeige.

Infolge familiärer Vereinbarung findet die in Nr. 40 der Schweizer Hotel-Revue ausgeschriebene freiwillige Gant der Liegenschaften von L. Kaiser's sel. Erben in Davos-Platz nicht statt, was hiermit zur Kenntnis gebracht wird.
Davos-Platz, 10. Oktober 1900.

L. Kaiser's sel. Erben.

Zur Führung resp. Betrieb eines Delikatessen- u. Traiteur-Geschäftes wird eine
I. und eine II. Verkäuferin gesucht.
Bewerberinnen müssen mit dem Ladengeschäft vertraut sein und möglichst Küchenkenntnisse besitzen. Engagement eines
Ehepaars
(Koch) nicht ausgeschlossen.
Offerten nebst Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 833 R.

RORSCHACHER

GEMÜSE- UND FRÜCHTE-CONSERVEN

Den Herren Hoteliers u. Wirten bestens empfohlen
8 goldene Medaillen und Ehrendiplome.
Schweiz. Armee-Conserver-Fabrik Rorschach
BERNHARD & Cie., Kommanditgesellschaft.

und höher! — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbiger „Honneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Akt.-Ges. Griesser in St. Gallen.

Fasshahnenfabrik und Korkschneiderei.

Wir zeigen hierdurch den geehrten Herren Wirten und Hoteliers an, dass wir in folgenden Schweizerischen Generaldepots unsere patentierten **Fasshahnen** edlg. Pat. 7337 errichtet haben

Basel	Hrn F. Eckhardt-Schweri
"	HH. Schneeberger & Co.
Bern	Hrn. C. R. Ziegler
Luern	HH. Meyer, Sibli & Co.
Thun	Hrn. Leopold-Born
Zürich	HH. Ganter & Co., vormals Sibli & Co.

Unsere Fahnen sind solid gearbeitet und garantieren wir für jedes Stück. Allfällig fehlerhafte Stücke werden anstandslos umgetauscht.

Luftgas! Luftgas!

Gebrüder Burger, Emmishofen (Thurgau)

Spezialgeschäft für Beleuchtungswesen

Luftgas. — Acetylen. — Elektrisches Licht.
Generalvertretung der Amberger Gasmaschinenfabrik.
Prachtvolles, weisses, ruhiges Licht.

Das erzeugte Gas ist nicht explozierbar, hat keine giftigen Stoffe, vollständig russ- und dunstfrei. Der Motor kann in jedem klaren Raume untergebracht werden, bedarf keiner Wartung, einfachste Bedienung, Vorkenntnisse in keiner Weise nötig.

Preise im Verhältnis zu anderen Lichtquellen:

16 Kerzen elektrisches Glühlicht pro Stunde	3.57 Cts.
16 " Acetylen " " " "	3.57 " "
16 " Petroleum " " " "	2.25 " "
16 " Amberger Luftgas " " " "	0.11 " "

mithin kostet die 60kerzige Luftgas-Glühlichtflamme pro Stunde 3 Cts.
Prima Zeugnisse von Staatsstellen, Behörden, Fabriken, Hotels, Privaten wie Prospekte und Zeichnungen gerne zur Verfügung.